



**Oben: Blick in die sanierte Dachkonstruktion des Lokschuppens, darunter der neu entstandene Raum unter dem Foliendach.**  
Fotos: Der Dehmel

UMNUTZUNG

**Oldtimer im Lokschuppen |**  
**Das „Meilenwerk“ in Düsseldorf**

Was vor drei Jahren in den Berliner „Wiebehallen“, dem seinerzeit (1899–1901) größten Straßenbahndepot Europas begann, findet in Düsseldorf-Wersten seine Fortsetzung: Am 16. September eröffnete das „Meilenwerk“ im ehemaligen Ringlokschuppen in der Harffstraße seine erste Dépandance – die Standortanalysen für Frankfurt, Hamburg, München, Wien und Zürich laufen. Dabei war Düsseldorf zunächst gar nicht die erste Wahl für das Meilenwerk, eine Themenimmobilie mit Fachwerkstätten, Restaurierungsbetrieben, Klassiker-Handel, Autopflege und weiteren „Oldtimer-affinen“ Dienstleistungen. Nachdem jedoch die Planungen für einen Standort auf der Zeche Zollverein nach zwei Jahren an den Auflagen des Denkmalschutzes gescheitert waren, brachten Johannes Ringel und Lars Klatte, die Projektleiter des mit dem Entwurf betrauten Büros RKW Rhode Kellermann Wawrowsky, die 1930/31 errichtete, seit 1991 ebenfalls denkmalgeschützte Wartungshalle für die Dampflokomotiven des „Ruhr-Schnellverkehr“ ins Gespräch. Die stand seit der Elektrifizierung der Strecke 1957 leer, verfiel zusehends und befand sich, was die Frage einer Umnutzung betraf, in einer Zwischmühle: Aufgrund der Lage in einem Wohngebiet fielen herkömmliche Handels- und Gewerbenutzungen flach, wegen der Nähe zur Bahnstrecke kam ein Umbau zu Loftwohnungen nicht in Frage – und der Denkmalschutz verhinderte den Abriss.

Für das Meilenwerk passte dagegen alles – Verkehrsanbindung, Erreichbarkeit von der Düsseldorfer Innenstadt aus, angestrebte Nutzung, Flächenpotenzial, Kaufpreis und Investitionssumme. So waren am Ende alle Beteiligten glücklich – die Bahn war eine unrentable Immobilie los, RKW durften doch noch bauen, Düsseldorf hatte eine Ruine weniger im Stadtbild und die Betreibergesellschaft „insignium – Gebaute Marken GmbH“ ihren Standort in Nordrhein-

Westfalen: Im bevölkerungsreichsten Bundesland werden allein ein Viertel aller in Deutschland zugelassenen Old- und Youngtimer bewegt.

Die architektonischen Eingriffe beschränkten sich auf das Notwendige: Das zweigeschossige Restaurant auf der ehemaligen Drehscheibe setzt sich ebenso klar vom Bestand ab wie die Luftkissenkonstruktion des Foliendachs, das den 2500 m<sup>2</sup> großen, neu entstandenen Raum im Innenring des Lokschuppens überspannt. Das Dach liegt auf radial angeordneten Fachwerktträgern auf, die von sechs freistehenden Stützen getragen werden, und die ca. zwei Meter über der Traufe des Innenrings schweben. Die eingestürzten östlichen Nebengebäude wurden durch einen kubischen Neubau ersetzt, der die Nutzung des 19.000 m<sup>2</sup> großen Hauptgebäudes fortführt. Sämtliche Einbauten sind reversibel. Ansonsten wurde das teilweise eingebrochene Holzdach neu eingedeckt, der Fußboden aus Industriebeton an der Oberfläche verdichtet und mit einer öl- und säureresistenten Oberfläche versehen und die Betonkonstruktion des Außenrings auf der Wetterseite saniert. Die Stahlkonstruktion dagegen war, von partiellem Rostbefall abgesehen, in gutem Zustand. Der Entwurfsansatz ging davon aus, eine Gestalt zu finden, die den Ort in seinen ursprünglichen Bezügen erlebbar macht. Deshalb wurden auf der im östlichen Viertel des Hallenrunds angeordneten Eventfläche sämtliche technischen Einbauten wie die Kranbahn und die Rauchabzüge erhalten; Werkstätten und angegliederte Showrooms als Haus im Haus ausgeführt, die sich zu den großen Fensterflächen des Außenrings orientieren. Von der in unbehandeltem Stahl ausgeführten Galerie oberhalb der Werkstattzufahrt bietet sich ein spektakulärer Blick in die weiträumige Halle und auf die gegenüberliegenden vollverglasten und klimatisierten Einstellboxen. Die von überall her einsehbare Sammlung von automobilen Klassikern aus allen Epochen macht das Meilenwerk zu einer begehbaren Erlebniswelt zur Verkehrsgeschichte. *Jochen Paul*

DVD

**ArchitekTouren |** Ein filmischer Architekturführer durch Leipzig

Einen Architektur- und Stadtführer einmal nicht in Buchform, sondern als Film zu produzieren, scheint eine gute Idee zu sein. Mit einem Dokumentarfilm zu Leipzig hat der Architekturfotograf und Journalist Klaus F. Linscheid, der für Drehbuch, Regie, Kamera und Produktion verantwortlich zeichnet, jetzt die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums ausgetestet. Mit Filmen, u.a. zu München, Hamburg und Berlin, soll die Reihe fortgesetzt werden. Die fachliche Beratung für Leipzig übernahm Wolfgang Hocquél, Denkmalpfleger beim Regierungspräsidium, der außerdem im Film selbst kompetent und sympathisch die Rundgänge moderiert. In bunten Bilderbögen wird in erster Linie die Entwicklung der Stadt in den letzten fünfzehn Jahren erzählt, dazu gibt es geschichtliche Rückblicke und Interviews mit Bürgern, Architekten, ehemaligen Stadtbauräten: eine Erfolgsgeschichte.

Der Reigen bewegter Bilder sortiert sich in sieben Kapitel, deren Überschriften sich mal auf Orte, mal auf Gebäudetypologien beziehen. Wo sich die Gebäude auf dem Stadtplan befinden, weiß nur der Insider. Nicht immer erfährt man den Namen des Architekten (mehrere DDR-Architekten haben das Nachsehen). Von einigen Baumeistern und Projekten wird

KONGRESS

**BauSIM 2006 |** Erste deutsch-österreichische IBPSA Konferenz

Die Energieeffizienz von Gebäuden schon in der Planung zu optimieren, ist das Ziel von Bausimulationen. Der Fachkongress „Energieeffizienz von Gebäuden und Behaglichkeit in Räumen“ vom 8. bis zum 11. Oktober, veranstaltet von der International Building Performance Simulation Association IBPSA und dem Lehrstuhl für Bauinformatik der TU München, zeigte aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten der Simulationsberechnungen.

Den Auftakt bildete Lori McElroy aus Glasgow, die in ihrem Plenarvortrag von einem Fall aus den Anfängen der komplexeren Simulationsberechnungen berichtete, bei dem man dem Ergebnis der Simulation durchaus hätte vertrauen können: Im bekannten, spektakulär mit Glas überdachten Glasgower Einkaufskomplex St Enoch Centre (1981–89) wurde die Lüftungsanlage, die laut Berechnung unnötig war, aber sicherheitshalber eingebaut wurde, nie aktiviert. Wie wichtig das Werkzeug der Simulation sein kann, zeigte auch Günter Pültz am Beispiel der Lüftungsproblematik im Festsaal des historischen Bauensembles Palmengarten in Frankfurt, der nach Entwürfen von David Chipperfield für größere Veranstaltungen adaptiert werden soll. Hier führte die standardgemäße Kühllastberechnung nicht zum Ziel.

detaillierter berichtet, was für eine subjektiv aufgeblätterte Bilderfolge im Prinzip in Ordnung ist. Allerdings ist nicht immer ersichtlich, ob diese Gewichtung einer überdurchschnittlichen Bedeutung des Gezeigten oder auch einer übergreifenden Idee zuzuschreiben ist. Eher entsteht gelegentlich der Eindruck, es handele sich um eine noch weitgehend unbearbeitete Übersetzung des von Fach- und Ortskundigen Gehörten ins Filmische. Die Musikauswahl – klassische Gassenhauer – und der belehrende Tonfall des deutschen Sprechers (nicht zu verwechseln mit der fachkundigen Moderation der Stadtrundgänge) bewegen sich manchmal an der Grenze des Erträglichen, der Text ist nicht frei von Plattitüden.

Es geht, wie gesagt, um die Erfolgsstory des Nachwende-Leipzig – Auseinandersetzungen, kritische Stimme und fachliche Diskurse werden weitgehend ausgeblendet. Bei so viel Harmonie kommt allerdings auch ein wenig Langeweile auf, und das ist schade bei einem solchen Projekt. Neugierig machen werden die Bilder den interessierten Stadttouristen trotzdem, fernab aller filmischen Kommentare bildet der sich ohnehin sein eigenes Urteil.

*Antje Heuer*

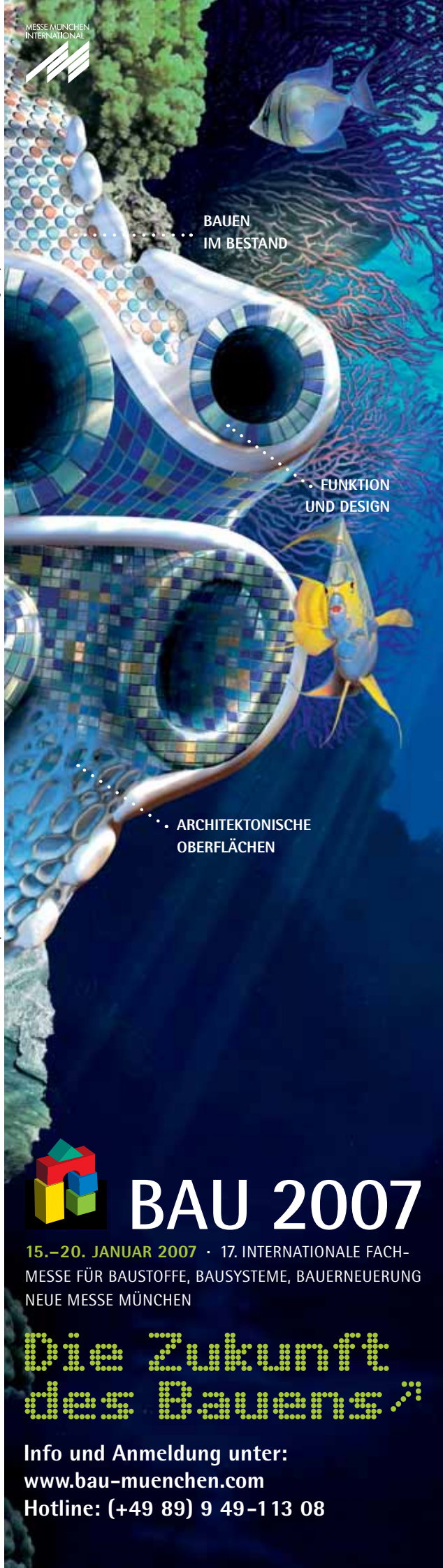
**ArchitekTouren Leipzig |** Eine architektonische Entdeckungsreise in sieben Stadtrundgängen | von Klaus F. Linscheid | PAL-Video-DVD, Laufzeit 65 min., dt./engl., incl. 20-seitigem Booklet, 19,95 Euro | ► [www.architektouren.com](http://www.architektouren.com)

Erst mit detaillierten Simulationen der Temperaturverläufe und der zu erwartenden Luftgeschwindigkeitsverteilung im Saal fand man eine akzeptable Lösung. Am Ende konnte man sogar mit einer ansehnlichen Einsparung bei Investitions- und Betriebskosten aufwarten. Über die Grundlagenforschungen an der TU Dresden berichtete Ralf Gritzki. Im untersuchten Basisraum wurde die natürliche Lüftung über unterschiedlich angeordnete Fensteröffnungen berechnet. Die Resultate belegen, dass die eingesetzten Werkzeuge gut zur Vorhersage und Analyse natürlicher Lüftungsvorgänge geeignet sind. Energetische wie hygienische Aspekte sind ebenfalls problemlos integrierbar.

Die wichtigsten Beiträge des Symposiums sollen nun in einem Heft der „Bauphysik“ zusammengefasst werden. Der bei der Tagung aufgezeigte Forschungs- und Entwicklungsbedarf auf dem Gebiet des energieeffizienten Planens und Bauens sowie der hierfür einsetzbaren Simulationstechnologie ist beträchtlich. So kommt die Einstufung der TU München als Eliteuniversität für das Fach der Bauinformatik gerade zum richtigen Zeitpunkt.

*Karl J. Habermann*

► [www.bausim.ibpsa-germany.org](http://www.bausim.ibpsa-germany.org)



# BAU 2007

15.–20. JANUAR 2007 • 17. INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR BAUSTOFFE, BAUSYSTEME, BAUERNEUERUNG  
NEUE MESSE MÜNCHEN

Die Zukunft  
des Bauens

Info und Anmeldung unter:  
[www.bau-muenchen.com](http://www.bau-muenchen.com)  
Hotline: (+49 89) 9 49-113 08

## INFORMATIONSDIENST HOLZ

[www.informationsdienst-holz.de](http://www.informationsdienst-holz.de)

Fachinformation und Beratung für Planer,  
Bauherren, Ausführende, Behörden, Ausbildung,  
Lehre und Wohnungswirtschaft

Individuelle Fachberatung  
Telefon: 01802/465900 (0,06 Euro/Anruf)  
E-Mail: [fachberatung@infoholz.de](mailto:fachberatung@infoholz.de)

INFORMATIONSDIENST HOLZ · Holzabsatzfonds, Bonn

BAU 2007, München  
15.–20.1.2007  
Halle B 5, Stand 307